

VON DER SCHULE INS MEDIZINSTUDIUM

ALLGEMEINE INFORMATIONEN FÜR ALLE
DIE SICH FÜR DAS MEDIZINSTUDIUM INTERESSIEREN

Autor

(Idee und Text) Erkan Eroglu

(Fachschaft Medizin Marburg)

Co-Autoren:

(Korrektur und Anregungen) Philipp Adams

(Fachschaft Medizin Marburg und Orientierungseinheit Marburg)

(Korrektur) Richard Rasek (FS-Medizin Marburg)



Vorwort

Bei diesem Papier handelt es sich um eine Charakteristik für die ersten Schritte ins/im Medizinstudium. Der Inhalt kann der folgenden Gliederung entnommen werden.

Es richtet Sie sich primär an zukünftige Absolventen eines heiß begehrten Studiengangs. Zudem bietet es eine Zusammenfassung mit der sich *alte Hasen* oder Nicht-Mediziner einen raschen Überblick verschaffen können. Der Schreibstil ist bewusst locker gehalten. Darüber hinaus werden häufig aufkommende Fragen (FAQs) beantwortet. Das Papier soll sich dynamisch entwickeln, dafür bedarf es Deiner/Ihrer Hilfe. Der Autor freut sich über jede Form von Feedback, sprich Ergänzungs- Änderungsvorschlägen und konstruktiver Kritik. Einfach eine formlose Mail an: mail@erkan-eroglu.com

**Die bisherigen Co-Autoren sind am Ende dieses Werks aufgelistet -
herzlichen Dank für die konstruktive Mitarbeit!**

Werden sie Selbst auch zum Co-Autor!

| INHALT..... | SEITE |
|--|-----------|
| GLIEDERUNG..... | 2 |
| I. EINSTIEG..... | 3 |
| II. MEDIZIN ALS STUDIENGANG..... | 3 |
| A. WAS GEHÖRT DAZU?..... | 4 |
| B. KRANKENPFLEGEPRAKTIKUM..... | 5 |
| C. DER WEG BIS ZUM PHYSIKUM..... | 5 |
| D. PHYSIKUM KONKRET ERST SCHRIFTLICH – DANN MÜNDLICH..... | 6 |
| III. ZULASSUNG..... | 6 |
| A. STUDIENPLATZ BEKOMMEN..... | 6 |
| B. 1.CHANCE ABITURBESTENQUOTE..... | 7 |
| C. 2.CHANCE WARTEZEITQUOTE..... | 7 |
| D. 3.CHANCE HOCHSCHULQUOTE..... | 8 |
| E. QUEREINSTIEG..... | 8 |
| F. STUDIENPLATZ EINKLAGEN..... | 9 |
| G. EXKURS - TEILSTUDIENPLATZ | 10 |
| IV. WELCHE NOTE (NC) BRAUCHE ICH?..... | 10 |
| V. WELCHE FÄCHER IN DER SCHULE?..... | 10 |
| A. LATEIN..... | 11 |
| B. NATURWISSENSCHAFTEN..... | 11 |
| VI. BERUFLICHES GYMNASIUM GESUNDHEIT | 11 |
| VII. DIE WAHL DES STUDIENORTS..... | 12 |
| A. EGAL WO – HAUPTSACHE ICH BIN DRIN..... | 12 |
| B. AUF IN DIE GROSSE WELT (BRD)..... | 13 |
| VIII. STUDIEREN IM AUSLAND AB DEM 1. FACHSEMESTER. 13 | |
| A. FÜR ZVS-FLÜCHTLINGE..... | 14 |
| IX. STUDIEREN BEI DER BUNDESWEHR..... | 14 |
| X. ADRESSEN / KONTAKT / DANK FÜR VERBESSERUNGSVORSCHLÄGE..... | 16 |

I. EINSTIEG

Warum Medizin studieren?

Na klar – der Wunsch Menschen zu helfen liegt für viele am Nächsten. Angehende Mediziner geben aber genauso andere Gründe an, welche nicht zuletzt auch recht individueller Natur sein können. Hier ein paar Schlagwörter: Helfen und Heilen, Überzeugung, Geld und gute Arbeit, spätere Selbstständigkeit, Forschung und Lehre.

Ob Jugendtraum oder sozialer Status – das Medizinstudium stellt an seine Kandidaten den harten Anspruch neben einem langen Atem auch ein ständiges Interesse zu zeigen, welches den Lernprozess begleitet und die Bereitschaft zu intensivierten Auseinandersetzung mit der Materie Gesundheit und Krankheit belebt. Man braucht also Ehrgeiz und Durchhaltevermögen. Medizin ist ein klassisches Lernfach; dies gilt nicht nur für das Studium und die Facharztausbildung, sondern auch als praktizierender Arzt muss man verantwortungsvoll (für sich selbst und seine Patienten) den neusten Stand des medizinischen Fachwissens immer wieder auffrischen. Mediziner lernen ein Leben lang. Es gilt die Divise: „Ohne Fleiß kein Preis“

Doch lasst euch nicht von Horrorgeschichten zum Thema Lernen und Lernstress abschrecken. Ihr wachst mit euren Aufgaben – und auch an das „Blut sehen“ kann man sich gewöhnen.

Nach den sechs Jahren Studium (= Assistenzarzt) streben fast alle Absolventen eine Facharztausbildung an, die je nach Fachrichtung vier bis sechs Jahre (z.B. Chirurgie) dauern kann.

Etwa ein Zehntel favorisiert die Weiterbildung zum Allgemeinarzt. Speziell für Frauen sind folgende Fächer sehr begehrt (in absteigender Rangordnung angeordnet): Pädiatrie, Frauenheilkunde, Chirurgie sowie Anästhesiologie und Intensivmedizin. Bei den Männern sind es Chirurgie, Anästhesiologie, Intensivmedizin, Orthopädie und Neurologie.

II. MEDIZIN ALS STUDIENGANG

Das Fach Medizin befasst sich mit der Erkennung, Behandlung und Verhütung von Krankheiten. Seit einigen Jahren kursiert neben dieser *pathologischen* Sichtweise die so genannte *Salutogenese* – hier geht es um die Erhaltung und Förderung von Gesundheit. Als Ärzte gehören in euren Arbeitsbereich die Diagnose und Therapie von Krankheiten, Leiden oder Verletzungen, die Vor- und Nachsorge sowie die Forschung. Die Humanmedizin bietet unglaublich viele Möglichkeiten für die spätere Berufswahl. Wer Medizin studiert wird zum beruffähigen (approbierten) Arzt ausgebildet oder kann in die Forschung/Wirtschaft gehen.

A. WAS GEHÖRT DAZU

Das Studium gliedert sich in Vorklinik (1.-4. Sem.), Klinik (5.-10 Sem.), sowie das Praktische Jahr (11.-12. Sem.). Die Vorklinik schließt man erfolgreich mit der ersten ärztlichen Prüfung (Physikum) ab. Für die Zulassung zum

Physikum braucht man neben vielen Scheinen eine Ausbildung in erster Hilfe. Des Weiteren muss man ein dreimonatiges Krankenpflegepraktikum vorweisen (s. unten).

Die meisten Absolventen schließen ihr Studium nach 13 Semestern und einem Durchschnittsalter von 30 Jahren ab.

Die Ausbildung zum Arzt wird in der BRD universitär, auf wissenschaftlicher Grundlage durchgeführt. Als Leitlinie für jede Uni und für euch gilt die Approbationsordnung für Ärzte (ÄAppO). Diese besteht aus 36 Seiten (mit vielen Vordrucken), durchlesen lohnt sich – schließlich dauert das Studium lang genug. Eine Version zum Download findet ihr unter www.approbationsordnung.de.

B. KRANKENPFLEGEPRAKTIKUM

Es dauert drei Monate, also 90 Tage und ist wie bereits erwähnt Voraussetzung zu Zulassung zum Physikum. Man kann es vor Beginn des Studiums (aber erst nach dem Abi!! – es gilt das Datum, das auf dem Abiturzeugnis vermerkt ist!) oder während der Semesterferien (=vorlesungsfreie Zeit) ableisten. Das *KPP* kann man teilen, d.h. man muss nicht alle drei Monate an einem Stück oder gar in nur einem Klinikum/Station machen. Wichtig ist dabei, dass jeder Teil mindestens 30 Kalendertage am Stück dauern muss.

Das Praktikum ist eine gute Chance in den Klinikalltag einzutauchen. Versucht möglichst viel mitzunehmen, fragt ob ihr mal mit in den OP dürft oder bei der morgentlichen Visite des Oberarztes mitgehen könnt.

Wichtig ist, das man sich folgende Sachen anrechnen lassen kann: Krankenpflegerische Tätigkeiten im sozialen Jahr, im Sanitätsdienst der Bundeswehr oder Rettungssanitäter-/ -helfer/-assistentenausbildung; Zivildienst auf Stationen im Krankenhaus. Wer eine Ausbildung zur Hebamme oder Endbindungshelfer, in der Krankenpflege, in der Kinderkrankenpflege oder in der Krankenpflegehilfe absolviert hat, muss logischerweise nicht das Praktikum machen. Tätigkeiten in der Altenpflege gewinnen meist nur im engen Zusammenhang mit der Krankenpflege ihre Gültigkeit; dies solltet ihr dann zu Studienbeginn bei eurem zuständigen Landesprüfungsamt erfragen.

Sehr selten gibt es Häuser, die einem die Arbeit vergüten. Das kann bei der Tatsache von 480 Stunden im Schichtdienst schon frustrierend sein, manchmal kann man sich auf ein kostenloses Mittagessen oder ähnliches einigen. Aber ihr könnt euch dabei sicher sein: Es geht allen gleich und jeder musste/durfte die 90 Tage Praktikum machen.

Ihr könnt euer *KPP* auch im Ausland machen. Einen Vordruck für die Bescheinigung des Praktikums findet ihr in der Approbationsordnung.

Laut ÄAppO sollt ihr in den Betrieb und die Organisation eines Krankenhauses eingeführt werden und mit den üblichen Verrichtungen in der Krankenpflege vertraut gemacht werden. Dazu zählen nur Stationen eines Krankenhauses (inklusive der Intensivstation). Reha- Kliniken, Ambulanzen, OP etc. werden nicht angerechnet!

C.DER WEG BIS ZUM PHYSIKUM

Trotz neuer ÄAppO sind die ersten zwei Jahre des Studiums noch stark theoretisch geprägt. Im Vordergrund steht die Vermittlung naturwissenschaftlicher Grundlagen, psychologischer und soziologischer Kompetenzen und selbstverständlich medizinisches Fachwissen, welches sich in erster Linie am gesunden Menschen orientiert. Die Grundlagen sind essenziell für das spätere Studium in der Klinik sowie das ärztliche Handeln.

Bei der Anmeldung zum Physikum muss man folgende Scheine nachweisen:

Praktikum der Physik
Praktikum der Chemie
Praktikum der Biologie
Praktikum der Physiologie
Praktikum der Biochemie/Molekularbiologie
Kursus der makroskopischen Anatomie
Kursus der mikroskopischen Anatomie
Kursus der Medizinischen Psychologie und Medizinischen Soziologie
Seminar Physiologie
Seminar Biochemie/Molekularbiologie
Seminar Anatomie
Seminar der Medizinischen Psychologie und Medizinischen Soziologie
Praktikum zur Einführung in die Klinische Medizin (mit Patientenvorstellung)
Praktikum der Berufsfelderkundung
Praktikum der Medizinischen Terminologie
Ein benotetes Wahlfach (= eure einzige Note der Vorklinik)

D.PHYSIKUM KONKRET – ERST SCHRIFTLICH ...

Im Physikum werden 320 Multiple Choice (MC) Fragen gestellt. MC-Fragen sind in etwa das, was man aus seiner schriftlichen Führerscheinprüfung kennen sollte. Man bekommt eine Frage oder Aussage und muss in der Regel aus fünf Antwortmöglichkeiten die einzig Richtige ankreuzen/zuordnen. Das MC-System wird euch von Anfang an in eurem Medizinstudium begleiten. Es lohnt sich mit der Technik der Fragestellung vertraut zu machen; Medi-Learn® bietet im Laufe des Semesters Veranstaltungen an verschiedenen Unis u.a. Marburg an, in denen die wichtigsten Grundregeln zum Umgang mit MCs vermittelt werden. Weitere Infos findet ihr auch unter www.medi-learn.de.

Das Physikum schreibt ihr über zwei Tage, also pro Tag je 160 Fragen = 160 Kreuze. Dafür habt ihr genau 240 Minuten Zeit. Am ersten Tag wird Physik, Physiologie, Chemie und Biochemie und am zweiten Tag Biologie, Anatomie, Psychologie und Soziologie geprüft.

Physik für Mediziner und Physiologie: 80 Fragen
Chemie für Mediziner und Biochemie/Molekularbiologie: 80 Fragen
Biologie für Mediziner und Anatomie: 100 Fragen
Medizinische Psychologie und Soziologie: 60 Fragen

Neben dieser schriftlichen Prüfung habt ihr in den großen Fächern (Biochemie, Physiologie und Anatomie) auch mündliche Prüfungen.

... DANN MÜNDLICH!

Hier muss Mann/Frau dem Prüfer zeigen, dass er/sie in der Lage ist, das umfangreiche Wissen auf komplexe Fragestellungen anzuwenden. Obwohl es sehr verlockend ist auf Papier und PC persönliche Ankreuzrekorde zu erstellen, muss beim mündlichen Physikum das Wissen dynamisch sein. Darüber hinaus empfiehlt es sich sich mit gewissen Vorlieben/Fragestellungen seiner Prüfer vertraut zu machen. Altklausuren, Scripte und Vorlesungsfolien gehören da zur Grundausstattung. Man muss in der Lage sein Fragen gezielt zu beantworten – es zeugt letztlich auch von rhetorischem Geschick Bereiche die man gut kennt als brillant darzustellen und Bereiche die man weniger gut kennt immer hin noch als gut zu präsentieren. Wenn man von einem Thema viel weiß sollte man ruhig ausführlich darüber sprechen, schließlich hat man ja auch dafür gelernt also bringt es souverän und vielleicht sogar mit ein wenig Leidenschaft (d.h. nicht selbst verliebt) an den Mann oder die Frau. An dieser Stelle sei aber auch gesagt das es Prüfer gibt welche aktiv eingreifen und gezielt Fragen stellen. Grundsätzlich empfiehlt es sich sich gleich zu Beginn auf den Prüfer und dessen Fragestil einzustellen so kann man Unangenehme Situationen und Missverständnisse vermeiden. Man sollte es nicht scheuen auch mal direkt z.B. in einer Vorlesung nachzufragen – und vielleicht bekommt man einen Tipp über sehr *interessante* Prüfungsgebiete.

In Lerngruppen kann man eine Prüfungssituation ruhig üben. Dabei darf der mutmaßliche Prüfer auch mal ein wenig strenger sein. Das **Sie** ist selbstverständlich obligat, es sei denn ihr seit mit euren Dozenten per Du ☺. Entscheidend ist das man für eine produktive Lerngruppe klare Regeln definiert. Hierzu gehört neben ehrlichen, kritischen und respektvollen Umgang auch die Berücksichtigung des Lernpartners. Es bringt der Gruppe nichts wenn einer allein ständig erzählt wie toll er doch ein bestimmtes Thema beherrscht; die Redeanteile müssen gleich verteilt sein. Prüfungsprotokolle vom jeweiligen Prüfer sind sehr hilfreich.

III. ZULASSUNG

Obwohl Ärzte schon lange nicht mehr die Götter in Weiß sind, ist Medizin nach wie vor eines der beliebtesten Studienfächer. Schön ist, dass sich die angehenden Medis trotz der derzeitigen Missstände im Gesundheitssystem nicht blenden lassen – denn „Heilen“ ist nach wie vor mehr als nur eine Dienstleistung. Trotz Ärztemangel in der BRD wird nur eine begrenzte Zahl an Studienplätzen zur Verfügung gestellt.

Als Bewerber kommt man an der „Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen“ (ZVS) nicht vorbei. Es lohnt sich rechtzeitig und nicht erst nach dem Abitur sich mit den Formsachen zu beschäftigen. Die Spielregeln der ZVS sind ausführlich unter www.zvs.de erläutert. Die Bewerbung erfolgt in aller Regel online mit *AntON*. Es gelten strikte Bewerbungsstichtage – wer sie verpasst hat Pech gehabt! Die jeweiligen Termine unterscheiden sich für Alt- und Neu-Abiturienten, auf den Seiten der ZVS könnt ihr euren persönlichen Stichtag schnell herausfinden.

| | | |
|------------------------------------|----------------------|--------------------------------------|
| 1. Fachsemester | zulassungsbeschränkt | Bewerbung bei der <u>ZVS</u> |
| 2. und höheres Fachsemester | zulassungsbeschränkt | Bewerbung bei der <u>Universität</u> |
| Ausländische Bewerber | zulassungsbeschränkt | Bewerbung bei der <u>Universität</u> |

A. STUDIENPLATZ BEKOMMEN

Seit nun mehr als 10 Jahren ist eine gute Abiturdurchschnittsnote das sicherste Zugangskriterium zu dem zulassungsbeschränkten Studiengang Medizin. Trotz neuer ZVS Spielregeln – welche besagen, dass 20% der Studienplätze an die Abiturbesten, 20% je nach Wartezeit und 60% im so genannten AdH (Auswahl der Hochschulen) vergeben werden – sollten die Erwartungen nicht zu groß sein, denn gerade bei dem größten Stück des Kuchens gilt: *Im AdH muss die Abiturdurchschnittsnote einen maßgeblichen Einfluss haben*, so die ZVS. Hinzu kommt, dass die meisten Hochschulen die Auswahl nach wie vor der ZVS überlassen – dies liegt nicht nur an Kosten- und Zeitgründen, die beispielsweise die Durchführung von fachspezifischen Studierfähigkeitstests angehen. Sondern auch an der Tatsache dass die Zweifel bzgl. der Validität, sprich der Gültigkeit von solchen Tests sehr groß sind. Schon längst gibt es publizierte Versionen der Tests (ISBN 3801709205) – welche zwar eine individuelle Vorbereitung, sprich eine Trainierbarkeit ermöglichen, aber zugleich die Objektivität der Tests für das Kollektiv drastisch hinunterschrauben. Weitere Infos rund um den *neuen TMS*, welcher im AdH der Unis Freiburg, Heidelberg, Tübingen und Ulm angewandt wird (nicht obligat), findet ihr unter: www.tms-info.org. Mein Tipp an alle Schüler, die sich viel Stress, Warterei und Geld für teure Tests sparen wollen: Macht ein gutes Abitur!!!

Überblick über die Zulassungswege der ZVS – es gibt drei Säulen:

B. EURE 1. CHANCE IST DIE ABITURBESTENQUOTE



20% der Plätze je Hochschule werden an die Abiturbesten vergeben. Hier können maximal sechs Unis im ZVS-Anmeldeformular angegeben werden. Wichtig ist, dass hier der so genannte Landes-NC „herrscht“: Bei der Auswahl der Abiturbesten konkurriert ihr mit denjenigen um die Plätze, die im gleichen Bundesland Abitur gemacht haben (Beispiel: Machst du in Köln dein Abitur, konkurrierst du mit allen anderen NRWlern um die Zugangsberechtigung). Die

ZVS bemüht sich bei der Vergabe von Studienplätzen um ein Höchstmaß an Gerechtigkeit. Ein gutes Abi allein ist jedoch keine Garantie für einen Platz, geschicktes bewerben über *AntON* ist auch wichtig.

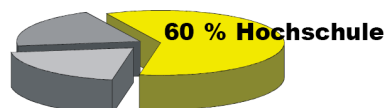
Hierzu ein kleines Beispiel: Fred hat sein Abitur mit 1,2 in Hessen gemacht, fröhlich bewirbt er sich in Heidelberg, denn da war schon sein Papa. In der Liste bei Abiturbesten trägt er Heidelberg an erster Stelle ein – *gut gemacht Fred*. An zweiter Stelle gibt er Münster an, obwohl er da gar nicht hin will – *seltensam Fred*. Im Hochschulverfahren (AdH) macht er dieselbe Auswahl. Nun ist es soweit. Endlich flattert der Brief von der ZVS ins Haus. Fred macht ihn mit einem siegessicheren Lächeln auf. *Nein, was ist denn da passiert. Fred hat eine Zusage für Münster in der Abiturbestenquote, aber nicht für Heidelberg*. Dies liegt daran das die ZVS zuerst nach Abiturbesten (1. Chance), dann nach Wartezeit (2. Chance) und dann nach AdH (3. Chance) also hierarchisch die Plätze verteilt. Ja, da hat Fred wohl nicht aufmerksam genug die [Spielregeln](#) der ZVS gelesen. In Heidelberg lag der NC für die Abiturbesten bei 1,1, in Münster bei 1,3, deswegen hat die ZVS Fred den Studienplatz für Münster in der Abiturbestenquote zugeteilt. Hätte Fred aber bei der Abiturbestenquote (1. Chance) nur Heidelberg angegeben, hätte er auf jeden Fall einen Platz über den AdH (3. Chance) bekommen, denn da lag der NC bei 1,4.

C.2. CHANCE WARTEZEITQUOTE



20% der Studienplätze je Hochschule werden nach Wartezeit vergeben. Hier kann man beliebig viele Unis angeben. Merke: Als Wartezeit definiert sind die seit dem Abitur verstrichenen Halbjahre. Studienzeiten an deutschen Hochschulen zählen nicht dazu!!! Also wer ein Jahr lang ein Zivi, Bund, Caritas oder gar nichts macht, hat dem zur Folge zwei Wartesemester. Wer ein Jahr Pädagogik, Bio oder weiß der Geier was an einer deutschen Hochschule studiert hat null Wartesemester. Die Abiturnote reift nicht wie ein guter Wein: Das Gerücht, dass sich die Abiturnote mit jedem Wartesemester um ein Zehntel verbessern würde ist absoluter Humbug – durch Warten verbessert man seine Zulassungswahrscheinlichkeit in der Wartezeitquote.

D.3. CHANCE HOCHSCHULQUOTE



60% der Studienplätze können die Hochschulen nach eigenen Kriterien vergeben. Hier kann man maximal sechs Unis im Anmeldeformular der ZVS angeben. Die Hochschulen, die das machen (Liste auf www.zvs.de), treffen hierzu zunächst eine Vorauswahl. Sie orientiert sich absteigend an Abiturdurchschnittsnote, gewichtete Einzelnoten, fachspezifische Studierfähigkeitstests (vgl. oben TMS), Berufsausbildung oder –Tätigkeit und der

Ortspräferenz. Wer diesen ersten Filter passiert hat, darf an der eigentlichen Auswahl teilnehmen. Sie läuft im Grunde nach denselben Spielregeln der Vorauswahl ab. Wichtig ist, dass in diesem Verfahren die ZVS die klare Vorgabe gibt, dass die Abiturdurchschnittsnote einen maßgeblichen Einfluss behalten muss.

In Marburg überlässt die Uni die Vergabe der Studienplätze nach wie vor und vollständig der ZVS. Die Vergabekriterien von anderen Unis sind detailliert auf den jeweiligen Homepages dargelegt – die Berliner Charité lädt ihre Bewerber beispielsweise zu einem persönlichen Vorstellungsgespräch ein.

E. QUEREINSTIEG

Das hört sich doch super an: *Erst mal schön was anderes studieren, geschickt an der ZVS vorbeimogeln und dann entspannt in der Anatomie Vorlesung landen.* ACHTUNG! Das Wort Quereinstieg könnte ein illusorisches Maß an Flexibilität und Einfachheit suggerieren – hinter dem tatsächlichen Sachverhalt verbirgt sich jedoch genau das Gegenteil:

Bevor man Quer ins Medizinstudium einsteigen kann, braucht man erst einmal Leistungsnachweise (Scheine). Sie müssen fachlich / inhaltlich gleichwertig sein und den tatsächlich vermittelten Inhalten des Medizinstudiums sehr nahe kommen. Im nächsten Schritt muss man sich die Scheine beim jeweiligen Landes-Prüfungsamt anerkennen lassen: Man muss die Leistungen in Höhe von mindestens einem Semester anerkennen und bescheinigen lassen – wem das gelingt, der erhält die Berechtigung, sich bundesweit für das zweite Semester im Medizinstudium zu bewerben. Genau so wie das 1. Semester zulassungsbeschränkt ist gilt das auch für höhere Semester; man muss sich fristgerecht direkt bei den Universitäten bewerben. Als Quereinsteiger konkurriert man mit den Ortswechslern um *freie* Plätze. Letztere werden vorrangig berücksichtigt, da sie ja bereits einen Medizinstudiumsplatz haben und nur die Uni wechseln wollen.

Zahnmediziner, welche sich entscheiden in die Medizin zu wechseln, können auch ins dritte Semester einsteigen. Ihnen fehlen in aller Regel nur wenige Scheine – die Scheine für Psychologie und Soziologie können bei guter Stundenplankonstellation direkt im dritten und vierten Semester nachgeholt werden (Zahnis haben eine allgemein bessere Chance zu wechseln).

Für Marburg gilt allerdings, dass nur das Chemiepraktikum anerkannt wird, da alle anderen Kurse zahnmedizinergerecht aufgebaut sind d.h. andere Schwerpunkte beinhalten. Der Vorteil für Zahnis ist, dass sie vom Prinzip her die Kursinhalte kennen und somit die fehlenden Bereiche schneller erlernen können. Die Kurse müssen sie trotzdem alle noch mal machen.

In aller Regel sind die Kapazitäten in den ersten vier Semestern (Vorklinik) ausgeschöpft. Das Risiko keinen Medizinstudienplatz zu kriegen ist wie der Statistiker sagen würde signifikant höher als die Chance einen zu bekommen. Der realistische Mensch würde sagen es ist so gut wie unmöglich. Und der einst optimistische Student bestätigt in aller Regel Statistik und Tatsache. Zudem sollte man auch darauf achten, dass das BAföG-Amt Studiengang-

Hoppeln auch den Anspruch streichen kann. Die Betroffenen sollten sich im Voraus klare Gedanken machen, mögliche Fragen mit den jeweiligen Institutionen klären und einen Plan B in der Tasche haben. Oft steigen Studiengangwechsler im ersten Semester ein und bewerben sich dann auch bei der ZVS (vgl. oben).

F. STUDIENPLATZ EINKLAGEN

Bevor ihr an eurer Wunsch-Uni studiert, verklagt ihr sie erst Mal. Euer NC erfüllt nicht die Vergabekriterien der ZVS, warten auf einen Studienplatz (wie die anderen) wollt ihr nicht – aber ihr habt Geld – denn das braucht man nämlich um einen Anwalt zu bezahlen, der in eurem Auftrag feststellt, dass die Uni an der ihr studieren wollt noch freie Studienplätze / Kapazitäten hat. Man kann sich logischerweise erst einklagen, wenn die regulären Studienplätze vergeben sind, da man an ihnen festmacht, ob die Kapazitäten tatsächlich ausgeschöpft sind. Die Konsequenz ist, dass man nach einem teuren Verfahren erst im zweiten Semester dazu stoßen kann, die Scheine aus dem ersten Semester muss man also schon mal nachholen. Oft verliert man hierdurch ein Semester aufgrund zeitlicher Überschneidungen im Stundenplan.

Die Klage gilt nur für einen Platz in der Vorklinik! Das heißt, man hat das Recht bis zum Physikum zu studieren. Es handelt sich um einen **Teilstudienplatz**. Wer sein Physikum erfolgreich besteht, kann/**muss** sich bundesweit direkt bei den Unis für einen klinischen Studienplatz bewerben. Die Chancen für eine erfolgreiche Klage und eine spätere Übernahme sind relativ gering und es ist klar, dass die Unis nur die besten Bewerber nehmen, sofern sie für diese Plätze haben – es kommt durchaus vor, dass Teilstudienplatzinhaber mit erfolgreichem Physikum mehrere Jahre auf einen klinischen Studienplatz warten müssen oder gar nicht erst einen bekommen.

G. EXKURS: TEILSTUDIENPLÄTZE

Nicht alle Teilstudenten haben sich eingeklagt. Die ZVS vergibt diese Plätze auch regulär z.B. nach dem Losverfahren (hier nicht beschrieben). Viele Universitäten sind oft gegen die gut organisierten Klagen *machtlos*. Um jedoch ein Überlaufen des Fasses zu verhindern, weisen sie mehr Teilstudienplätze aus (Kapazitätsrecht). Die direkte Folge ist, dass immer mehr Teilstudienplatzinhaber um die raren klinischen Plätze konkurrieren.

Dass die Unis mit dieser Reaktion auf das Kapazitätsrecht die Qualität der vorklinischen Lehre reduzieren (müssen) und damit sich selbst ein Bein stellen ist salopp gesagt eine andere Baustelle.

§ Die Klage gründet in einer Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts, welches am 18.07.1972 feststellte, dass Hochschulen ihre Vorhandenen Studienplatzkapazitäten erschöpfend ausnutzen müssen. In der Realität meint erschöpfend ein Überlaufen des Fasses – an den meisten deutschen Unis sind die Kapazitäten ohnehin überstrapaziert. Über die Sinnhaftigkeit eines solchen

Verfahrens sowie die damit verbundene Gerechtigkeit vor einem selbst und vor seinen zukünftigen Kommilitonen – muss jeder selbst bestimmen.

IV. WELCHE NOTE – BAUCH ICH?

Jetzt stellt sich dir natürlich die berechnete Frage wie gut muss mein Abitur denn bitte sein, damit ich auf jeden Fall einen Platz bekomme? Leider kann man darauf nicht klar antworten. Grundsätzlich entfällt es sich, ein 1,0 anzupeilen – ich weiß klingt blöd – ist aber so. Auf den Seiten der [ZVS](#) kann sich jeder schnell anhand der detaillierten Auflistung der Zulassungsgrenzen der letzten Jahre sein eigenes Bild machen.

V. WELCHE FÄCHER IN DER SCHULE

Grundsätzlich gibt es keine fachliche Voraussetzung, die man erfüllen muss. Im AdH wird besonderer Wert auf naturwissenschaftliche Fächer gelegt, hierzu zählt auch Mathe. Im Abi sollte man jedoch die Fächer wählen die einem Spaß machen – das bringt schließlich die gute Durchschnittsnote am Ende. Zudem lasst euch gesagt sein, dass ihr im Studium sehr viel zum Thema Medizin und Co hören werdet – hier bekommt ihr explizites Fachwissen vermittelt. Damit ihr bei *Wer wird Millionär* bei *Günther Jauch* trotzdem Punkten könnt braucht ihr eine gute Allgemeinbildung – nutzt die Chance, davon möglichst viel in eurer Schulzeit mitzunehmen!

A. LATEIN

Ja, man kann auch ohne Latinum Medizin studieren und ein toller Arzt werden. Im ersten Semester habt ihr den Kurs der Medizinischen Terminologie: Hier müsst ihr einen Grundwortschatz und den Nominativ und Genetiv lernen – und das war's. Die Durchfallquote hier ist sehr gering. Und ich kenne keinen, der sein Medizinstudium wegen dem *Termin-Kurs* geschmissen hat. Die Leute, die bereits Latein gemacht haben, werden das ein oder andere Mal vom Dozenten beim gähnen erwischt. Es lohnt sich bei diesem Kurs aufzupassen, da er eine *Quint-Essenz* für die Anatomie ist – zudem lernt man hier die medizinische Geheimsprache. Merke: Voraussetzung ist das Latinum nicht, kann aber hilfreich sein!

Gute Englischkenntnisse sind von Vorteil, denn was einst das Latein der alten Lehrbücher war ist nun das **Englisch** im World Wild Web und der Forschung.

B. BIO UND CHEMIE UND PHYSIK

Wie bereits erwähnt keine Voraussetzung. Aber auf diese Fächer werdet ihr in der Vorklinik stoßen. Es lohnt sich also sich rechtzeitig mit den Fächern anzufreunden. Auch beim Physikum, der ersten großen Prüfung, werdet ihr in diesen Fächern geprüft. Meine Empfehlung gilt der Chemie – wer sie gut beherrscht, kann sich schneller und effizienter mit dem großen vorklinischen Fach der Biochemie anfreunden. Wenn man Chemie nicht bis zum Abi hatte, schafft man es aber trotzdem ☺.

VI. BERUFLICHES GYMNASIUM GESUNDHEIT (BG)

AUSZUG: ALLGEMEINE INFORMATIONEN¹

Das Berufliche Gymnasium baut auf dem Mittleren Abschluss auf und führt zur allgemeinen Hochschulreife. Es ist durch berufsbezogene Fachrichtungen und Schwerpunkte geprägt. Das Berufliche Gymnasium umfasst die Jahrgangsstufen 11-13. Es ist in die Einführungsphase (Jahrgangsstufe 11) und in die Qualifikationsphase (Jahrgangsstufen 12 und 13) gegliedert. In der Einführungsphase werden die Schülerinnen und Schüler auf die Arbeit in der Qualifikationsphase und auf die Wahl der Leistungsfächer vorbereitet. In der Qualifikationsphase werden die Fächer in Grund- und Leistungskursen unterrichtet. Mit der Wahl der beruflichen Fachrichtung bei der Anmeldung zum Beruflichen Gymnasium haben sich die SchülerInnen auch gleichzeitig für ein Leistungsfach entschieden. Das zweite Leistungsfach, das im Verlauf der Einführungsphase gewählt wird, ist fachrichtungsübergreifend. Es muss eine weitergeführte Fremdsprache oder Mathematik oder Deutsch oder eine Naturwissenschaft (Biologie, Chemie, Physik) sein. Die Ausbildung am Beruflichen Gymnasium endet mit der Abiturprüfung. Wer sie besteht, erhält das Zeugnis der allgemeinen Hochschulreife. Das Abiturzeugnis wird in allen Ländern der Bundesrepublik Deutschland anerkannt. Die allgemeine Hochschulreife berechtigt zum Studium an jeder Hochschule und Fachhochschule, ermöglicht aber auch den Weg in eine berufliche Ausbildung. Das Berufliche Gymnasium vermittelt neben einer allgemeinen Grundbildung in der gewählten Fachrichtung des Beruflichen Gymnasiums auch Teile einer Berufsausbildung und fördert im Rahmen des allen Schulen gemeinsamen Bildungsauftrages sowohl die Persönlichkeitsentwicklung der SchülerInnen als auch ihre Bereitschaft zu verantwortlichem Handeln.

Das Berufliche Gymnasium in der Fachrichtung Gesundheit bietet die Möglichkeit, mit Hilfe gesundheitswissenschaftlicher, medizinischer, sozialwissenschaftlicher und wirtschaftlicher Lerninhalte die Allgemeine Hochschulreife zu erwerben.

Die Verknüpfung des Faches Gesundheit mit verwandten Disziplinen wie z. B. Biologie, Physik, Anatomie, Physiologie, Soziologie und Pädagogik ist ein zentrales Element der Ausbildung. Der Unterricht im Schwerpunkt Gesundheit erfordert daher eine interdisziplinäre Betrachtung und Arbeitsweise und wird fächerübergreifend gestaltet. Fachliche und handlungsorientierte Strukturen werden im Unterricht miteinander verzahnt. Die Aktualität und der Einbezug von neuen Technologien (z. B. Gentechnologie, Biotechnologie) werden bei der Auswahl der Lerninhalte berücksichtigt.

Die Ausbildungsinhalte - Gesundheit und Lebensweise, Immunsystem, der menschliche Organismus, Informationssysteme und Wahrnehmung, Entwicklung, Gesundheitsversorgung und Gesundheitssicherung – geben einen umfassenden Überblick über fachwissenschaftliche Zusammenhänge.

Der Unterricht orientiert sich an praktischen Fragestellungen und führt die Schüler und Schülerinnen in viele Einsatzgebiete des Faches Gesundheit im Alltags- und Berufsleben sowie in Technik und Wissenschaft ein. Es werden methodische Möglichkeiten eröffnet, Informationen zu beschaffen, kritisch zu bearbeiten, darzustellen und daraus Konsequenzen für das persönliche Verhalten abzuleiten. Praktisches Arbeiten und Exkursionen sowie die Kooperation mit Hochschulen und Fachhochschulen im Rahmen von Projekten ergänzen die Ausbildung.

Der Unterrichtsansatz sensibilisiert die Schülerinnen und Schüler für die Bedeutung einer gesunden Lebensweise für die persönliche Gesundheitsvorsorge. Sie sollen befähigt werden, ihren Alltag so zu gestalten, dass sie ein Höchstmaß an Gesundheit und Wohlbefinden erreichen.

Das BG Gesundheit stellt eine gute Ausgangsbasis für eine berufliche Ausbildung in Bereichen des Gesundheits- oder Sozialwesens dar. Ebenso bereitet es hervorragend auf naturwissenschaftliche und sozialwissenschaftliche Studiengänge wie z. B. Biologie, Medizin, Psychologie und Soziologie vor.²

¹ Quelle: www.mes-alsfeld.de

² http://www.mes-alsfeld.de/bildung/nach_m_a/bg/gesundh.htm

Es bietet eine der wohl besten fachlichen Vorbereitungsmöglichkeiten für ein Medizinstudium. Im Leistungskurs Gesundheit werden über den Rahmen des Biologieunterrichts hinaus Fakten und Basics zum Thema Gesundheit und Medizin vermittelt. Alle sie sind essenzielle Bestandteile der Vorklinik. Zudem bietet das BG eine einträchtige Möglichkeit mit der Medizin auf **Tuchführung** zu gehen. Die im Leistungskurs vermittelten Fakten werden im Physiologie, Anatomie und Biochemie *Unterricht* an der Uni vertieft. Im Schulunterricht werden auf anspruchsvollem Niveau Fragen rund um die wichtigsten Körpersysteme dargeboten und diskutiert. Der zusätzliche Gesundheitsökonomieunterricht bietet einen Blick in die medizinische Soziologie. Sein Vorwissen sollte man nutzen um gleich zu Beginn des Studiums tief in die Materie einzusteigen.

VII. DIE WAHL DES STUDIENORTS

Es gibt verschiedene Aspekte die man bei der Wahl des Studienorts berücksichtigen sollte ...

Das Medizinstudium ist Zeit- und Kostenintensiv – man muss sechs Jahre ohne festes Einkommen über die Runden kommen – im Gegenteil muss man drauf bezahlen: Hierzu zählen teure Fach-Literatur, die Semesterbeiträge und die Studiengebühren (in einigen Bundesländern) – da lohnt es sich, wenn man die Lebenshaltungskosten möglichst gering halten kann. Also versuchen viele daheim Wohnen zu bleiben und wählen logischerweise die Uni, die ihrem Wohnort am nächsten ist – Stichwort: **Ortspräferenz**. Weitere Aspekte können das Studiengangangebot, der Ruf der Uni, mögliche Partner-Unis im Ausland oder auch ganz privater Natur sein.

A. EGAL WO – HAUPTSACHE ICH BIN DRIN

Jeder kennt es, keiner will es sein: ZVS-Opfer. Wenn das Abitur nicht für die Wunsch-Uni ausreicht, muss man sich taktisch bewerben. Hierzu gehört zunächst einmal, dass du die Spielregeln der [ZVS](#) klar sind (vgl.oben).

Als ZVS-Opfer landet man nicht bei seiner Wunsch-Uni, sondern bei einer seiner Alternativangaben. Es ist kein Geheimnis, dass es Unis gibt bei denen man trotz „schlechtem“ NC relativ gute Chancen auf einen Platz hat; diese Unis sollten dementsprechend bei der Hochschulangabe berücksichtigt werden. Es lohnt sich auf jeden Fall, mal bei den Unis auf die Homepages zu gehen und zu schauen was es für spezielle Regelungen/Chancen im AdH gibt. Falls alles nicht reicht und man trotzdem zum ZVS-Opfer wird, ist keine Verzweiflung angesagt. Im Gegenteil: Hier in Marburg ist es so, dass sich viele Leute sehr schnell von der idyllischen Studentenstadt mit Deutschlands größter Kneipendichte bekehren lassen – und dann doch froh sind in Mittelhessen zu sein!!!!

B. AUF IN DIE GROSSE WELT (BRD)

Für die, welche die weite Welt sehen wollen und sich das finanziell leisten können – stehen oft ganz individuelle Gründe auf dem Reiseprogramm. Wie ist die Stadt, welchen Ruf hat die Uni, kann ich da bei Oma wohnen, sind da

die besten Profs, gibt's spezielle Kursangebote oder Weiterbildungsmöglichkeiten, kann man da gut Party machen und und und. Die Devise ist also klar: Man muss sich für seine individuellen Interessen individuell informieren. Das kann man am besten an einem Hochschulinformationstag, auf den jeweiligen Uni-Seiten oder auf den Seiten der lokalen Fachschaft. Es lohnt sich auch Uni und Stadt an einem Wochenendtrip einfach mal etwas genauer unter die Lupe zu nehmen. In Marburg gibt es zum Beispiel neben der Fachschaft, die ein eigenes Forum hat auch noch die Orientierungseinheit (OE). Weitere Infos findet ihr unter: www.fs-medizin.de, www.medi-oe-marburg.de

VIII. STUDIEREN IM AUSLAND (AB DEM 1. FACHSEMESTER)

Der häufigste Grund für diese Überlegung liegt meist an der Tatsache, dass man in der BRD schlechte Aussichten auf einen baldigen Studienbeginn hat. Das Studium im Ausland ist kostenintensiv. Allein in England sind 3000£ pro Semester an Studiengebühren fällig, an manchen Unis in Amerika bezahlt man nicht selten das drei- oder vierfache der Summe. Neben den unverschämte hohen Studiengebühren gelten auch sehr harte Aufnahmekriterien für Fakultäten wie sie u. a. in den USA, Großbritannien oder Frankreich zu finden sind. Selbstverständlich ist der Schatz an Erfahrungen die man im Ausland sammelt genial. Insbesondere für das Fach Medizin sollte man sich nicht nur über Kosten, sondern auch über die Anerkennung von Scheinen und Examina erkunden – so bleiben späterer Frust und Ärger möglichst gering.

A. FÜR ZVS-FLÜCHTLINGE

Luxemburg: ohne viel Kohle möglich, aber dafür braucht man gute Französischkenntnisse, man kann einige Scheine der Vorklinik wie z.B. Chemie, Biochemie, Physik, Mikroskopische Anatomie, Biologie, med. Terminologie, Berufsfelderkundung und Einführung in die klinische Medizin absolvieren. Sie haben beim dem deutschen Institut für medizinisch pharmazeutische Prüfungsfragen (IMPP) Gültigkeit.

Ungarn: \$\$\$\$\$\$ und noch mal \$\$\$\$\$\$ pro Jahr zecht man 10.800€!!! Die Ausbildung in Ungarn ist nicht nur teuer, sondern auch gut. Die Studienplatzvergabe richtet sich im Wesentlichen nach den Einzelleistungen in den Naturwissenschaftlichen Fächern, sowie der medizinischen Vorerfahrung, sei es als Sani, Krankenschwester, in Praktika oder MTA. Das Gute ist, dass man auf deutsch studieren kann.

IX. STUDIEREN BEI DER BUNDESWEHR

Wer sich dafür entscheidet Soldat und Arzt zu werden, sollte dies Grundsätzlich aus 100 % Überzeugung tun. Man sollte sich nicht davon blenden lassen, dass man zumindest finanzielle Sorgen aufgrund des hohen Solds vergessen kann – die Vergabe der Studienplätze über die Bundeswehr ist kein Katzensprung. Es gibt in einem Offiziersanwärter-Prüfungszentrum (Köln) einen ausführlichen Test, welcher neben dem Sachwissen auch kognitive Fähigkeiten prüft. Wer sich für ein Studium entscheidet, verpflichtet sich für 17 Jahre – da gibt es keine Ausnahmen. Der Bundeswehr wird ein gewisses

Kontingent an Studienplätzen an zivilen Unis zur Verfügung gestellt. Man bewirbt sich nicht bei der ZVS, sondern direkt bei der Bundeswehr, sie steht während des gesamten Studiums mit wachem Auge an der Seite ihrer Schützlinge. Bei der Vergabe kann es selbstverständlich passieren, dass man weit von der Familie entfernt studiert. Die Bundeswehr bildet nach Bedarf aus – dies gilt auch für die Weiterbildung. Positiv bleibt jedoch zu bewerten, dass neben freien Plätzen auch die eigenen Leistungen und Fähigkeiten über die Ausbildung zum Facharzt entscheiden. Wichtig ist, dass man sich nur sehr begrenzt Kurswiederholungen leisten kann, da dann die Bundeswehr weitere Ansprüche stellt. Dazu solltet ihr euch am besten bei der Bundeswehr selbst erkundigen.

Webseiten: www.bundeswehr-karriere.de / www.bundeswehr.de / www.arbeitsagentur.de

Weiter Infos zu den Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten bei der Bundeswehr gibt es bei der Wehrdienstberatung in den Kreiswehrrersatzämtern.

Zentrale Telefonnummer der Wehrdienstberatung:
0180 / 29 29 29 00 (G Cent pro Anruf)

Zentrale Telefonnummer der Nachwuchsbewerbung für Zivilkräfte
0180 / 12 13 13

X. ADRESSEN / KONTAKT / DANK FÜR VERBESSERUNGSVORSCHLÄGE:

- Herzlichen Dank für das Korrekturlesen und Anmerkungen an **Philipp Adams** (Fachschaft Medizin Marburg und Orientierungseinheit Marburg)
- Herzlichen Dank für das Korrekturlesen und an **Richard Rasek** (Fachschaft Medizin Marburg)
- Herzlichen Dank für **Ihre / Deine persönliche Hilfe** bei der Optimierung dieses Papiers. Bei Anmerkungen zu diesem Papier bitte ich um kurzen Hinweis falls Sie / Du hier nicht aufgelistet werden wollen / willst.

Dekanat des Fachbereichs 20, Humanmedizin

Mo, Do 8.30-12.30, Mi 13.30-15.30

Dekanat des Fachbereichs 20, Humanmedizin
Baldingerstraße
35033 Marburg
www.uni-marburg.de/fb20

Arbeitsamt

Arbeitsamt
Afföllerstraße 25
35037 Marburg
Tel.: 06421 - 605-316, 317, 318

Studentensekretariat

Studentensekretariat
Biegenstr.10
35037 Marburg

Sozialamt

Sozialamt
Friedrichstr. 36
35037 Marburg
Tel.: 06421 - 201520

Landesprüfungsamt Marburg

Landesprüfungsamt Marburg
Neuen-Kasseler-Str. 62 d.
35037 Marburg
Tel.: 06421/3897-313, -315 und -316

Einwohnermeldeamt

Frauenbergstraße 35
35037 Marburg
Tel.:06421 - 201555
Mo-Mi: 8.00-17.00 Uhr, Do 8.00-18.00 Uhr, Fr
8.00-12.00 Uhr

Amt für Ausbildungsförderung (BAföG-Amt)

Amt für Ausbildungsförderung
Erlenring 5
35037 Marburg
Tel.: 06421 - 2960 oder 06421 - 296201212

Geschützte Warennamen (Warenzeichen) werden nicht besonders kenntlich gemacht. Aus dem Fehlen eines solchen Hinweises kann also nicht geschlossen werden das es sich um einen freien Warenaemen handele.

Dieser Text wurde von Erkan Eroğlu (vgl. oben) verfasst. Jede Verwertung erfordert die Zustimmung des Autors. Das gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Eine kommerzielle Verwertung und die Darbietung auf solchen Plattformen sind grundsätzlich unzulässig und strafbar und erfüllt nicht die Intention des Autors, weder der beteiligten Co-Autoren.

Schwalmstadt, Dienstag, 1. April 2008

